

Date: January 13, 2005

Publication: Handelsblatt

Circulation: 144.326

Media Description: Leading National Business Daily

Source: Interview

Bankhaus Julius Bär setzt nach schweren Jahren auf Expansion

Vermögensverwaltungssparte soll durch Vorsorge-Produkte wachsen

HANDELSBLATT, 13.1.2005

ina FRANKFURT/M. Die 39 Milliarden Euro schwere Vermögensverwaltungssparte der Schweizer Bank **Julius Bär** hat im Zuge der Börsenbaisse harte Zeiten durchgemacht. Nun setzt der Leiter des Asset Managements, Roman von Ah, teilweise wieder auf Expansion: Auf dem europäischen Parkett will er mehr Vorsorge- und Alternative-Anlage-Produkte verkaufen. Dagegen gibt es im Portfoliomanagement aber noch Baustellen, sagte von Ah im Gespräch mit dem Handelsblatt.

Seit März vergangenen Jahres ist der 43-jährige im Amt. Sein Vorgänger Veit Schuhen hatte sich nach Meinung von Insidern mit der Umsetzung des vom Konzern vorgegebenen rigorosen Sparkurses unbeliebt gemacht und musste nach nur einem Jahr seinen Hut nehmen. Von Ah schaltete teilweise wieder auf Expan-

sion um: „Der Personalstamm lag im Hoch vor etwa drei Jahren bei 370 Mitarbeitern, wurde dann bis auf 310 reduziert - und liegt jetzt wieder bei 350.“

Fokussierung ist ein Thema geblieben. Erst im vergangenen Dezember gab Bär aus Kostengründen seine deutsche Investmentgesellschaft auf. „Für deutsche institutionelle Anleger managen wir Mandate in Höhe von 1,2 Mrd. Euro. Deren administrative Verwaltung haben wir ausgelagert“, sagt Alexander Gerstadt, Vorstand der Bank Julius Bär (Deutschland) AG.

Von Ah will das Wachstumstempo der im europäischen Vergleich relativ kleinen und stark auf Publikumsfonds ausgerichteten Asset-Management-Sparte von zehn bis 15 Prozent pro Jahr halten. „Ein Motor ist der steigende Zwang zur Altersvorsorge, da rechnen wir uns gute Chancen in

Deutschland, Italien und Spanien aus“, sagt er. Als weiteren Wachstumstreiber sieht er Alternative Anlagen mit einem Volumen von jetzt 2,3 Mrd. Euro. Bei Hedge-Fonds rechnet er sich weltweit zu den 40 größten Anbietern.

Im Portfoliomanagement für Wertpapiere läuft es seiner Meinung nach „bei den internationalen Portfolios für amerikanische institutionelle Kunden spektakulär gut“. Auch mit vielen anderen Produkten sei er zufrieden. Mit einer Ausnahme: „Wir arbeiten noch an Verbesserungen unserer Basis-Aktienprodukten, denn wir waren früher sehr auf Wachstumstitel konzentriert“. Und die litten besonders unter der Börsenbaisse. Wie groß die Baustelle ist, zeigen Berechnungen der Fondsanalysegesellschaft Morningstar. Danach schneiden die Produkte im europäischen Vergleich weit unterdurchschnittlich ab.